

Jahresbericht 2018: MoPoTsyo entwickelt sich weiter

1. Einige Zahlen:

Über 4000 Patienten wurden neu bei MoPoTsyo registriert. MoPoTsyo betreut jetzt >18'000 aktive Patienten. 2/3 davon sind Frauen. 75% der aktiven Patienten sind über 1 Jahr dabei. Dies lohnt sich für sie: Patienten, die mehr als 7 Mal beim Peer Educator waren, erreichten ein durchschnittliches HbA1c von 7,0-7,5%. Der Blutdruck ist mit durchschnittlich 153 mm Hg systolisch leidlich kontrolliert. 85 % der Betroffenen erreichen Werte < 140 mm Hg systolisch

Häufig besuchen die Patienten nur den Peer Educator und beziehen Medikamente. Die medizinische Konsultation und der Labor-Service wird nicht von allen benützt: Kostenfrage!

Durchschnittliche Preise: 4 verschiedene Medikamente: 7 USD pro Monat

HbA1c-Test: 5 USD (wurde um 2 USD reduziert, um den Test erschwinglicher zu machen)

Arzt-Kontrolle: 3 USD

Die Resultate des **STEP-Surveys** (Gesundheitsstatistik der Med. Fakultät in Phnom Penh) wurden im Mai 18 publiziert: Die Diabetes-Inzidenz erreicht mittlerweile 9,6%, die Zahl der Hypertoniker hat sich seit 2010 verdoppelt.

2. Arztkonsultationen

Seit August 2018 wurden 15 Ärzte aus Gesundheitszentren und Spitälern der Peripherie auf Kosten von MoPoTsyo durch eine Diabetes-Klinik in Phnom Penh **geschult**: Das theoretische und praktische Training erfolgt in Zweiergruppen während 2 Wochen. Nach dieser Schulung können die Ärzte Diabetes-Sprechstunden in den peripheren Regionen durchführen. Das ist eine grosse Erleichterung: ohne geschulte Ärzte müssen Diabetes-Spezialisten aus Phnom Penh für diesen Dienst engagiert werden, und das ist teuer und zeitaufwendig.

Die Zusatzausbildung stösst auf grosses Interesse bei den lokalen Ärzten, und die Zusammenarbeit wird intensiv gefördert. Die Ärzte werden mit einem Teil der Kosten für die medizinische Konsultation entgolten, und sie arbeiten ohne finanziellen Druck, Medikamente zu verkaufen. Die Patienten sind die Hauptgewinner: sie können in ihrem Distrikt ohne grosse Anfahrtswege einen Arzt besuchen. Das wichtigste Ziel ist es, die Hürde für den Arztbesuch möglichst klein zu machen.



Ärzte-Schulung praktisch: Diabetes-Sprechstunde im Health Center mit Arzt und Arzt-Tutor

3. Peer Educators

12 neue Peer Educators wurden diplomiert. Zum Teil ersetzen sie ältere Kollegen, die verstorben sind. Ausgerüstet mit einem Koffer mit Schulungsmaterial für die Diabetiker, Blutzucker- und Blutdruckmessgeräten sind sie schon in Aktion in verschiedensten Regionen des Landes.



Frisch diplomierte Peer Educators mit Schulungskoffer und Diplom umringen CEO Maurits van Pelt

4. Neue MoPoTsyo-Stützpunkte

Die Expansion des Wirkungskreises erfolgte in zwei Health Centers in Phnom Penh und in 2 Provinzen, die schon gute Erfahrungen mit dem MoPoTsyo-System gemacht hatten. MoPoTsyo wird die dort tätigen Ärzte schulen und einen Peer Educator Stützpunkt einrichten. Diese Art der weiteren Ausdehnung ist für MoPoTsyo finanziell günstiger und einfacher durchzuführen, weil das System schon bekannt ist.



Ein neuer Peer Educator wird in seine Arbeit im neuen Diabetes Stützpunkt in einem städtischen Armenviertel eingeführt

Andererseits hat MoPoTsyo auf Wunsch der regionalen Spitäler 3 MoPoTsyo - Stützpunkte an die öffentlichen Spitäler abgetreten. Die Erfahrungen mit diesen Stützpunkten sind gemischt.

5. Hepatitis C-Screening

MoPoTsyo unterstützt MSF France im Screening für Hepatitis C. Diese Krankheit kann heute behandelt werden, und die Therapie wird von MSF France bezahlt. Durch das Screening kommen die MoPoTsyo-Mitglieder zu einer wichtigen Dienstleistung. Das Laborpersonal von MoPoTsyo wurde zur Durchführung der Tests eigens geschult und beherrscht sie jetzt problemlos. Maurits van Pelt hat ein Video produziert,, das in der Wartzone abgespielt wird und den Ablauf der Tests erklärt. Bis heute sind ca. 6% der MoPoTsyo-Mitglieder Hepatitis C positiv. Im Moment wird das Screening in Phnom Penh durchgeführt. In einem zweiten Schritt wird es auch auf die ländlichen Provinzen ausgedehnt werden.

6. Interne Organisation von MoPoTsyo

Das Innenministerium hat MoPoTsyo die **Arbeitsbewilligung für weitere 3 Jahre erteilt**: MoPoTsyo kann also unbehelligt durch Bewilligungs-Bürokratie weiterarbeiten bis 2021. Dann ist eine neue Bewilligung nötig. Auch der Direkt-Import von Medikamenten ohne kambodschanische Zwischenhändler wurde durch die Regierung nach anfänglichen Rückfragen für weitere 3 Jahre genehmigt.

Immer wieder muss MoPoTsyo **Rechenschaft** abliefern über ihre Ausgaben und Einnahmen und so den bescheidenen Gewinn ihrer Arbeit verteidigen gegen Steueransprüche des Staates, die verhindern würden, dass das Ziel, selbsttragend zu werden erreichbar bleibt.

Diese bürokratischen Hindernisse sind zeit- und kraftraubend. Die Arbeit und die interne Kommunikation darf darunter aber nicht leiden:

Alle drei Monate findet eine eintägige Retraite aller Mitarbeiter der MoPoTsyo-Zentrale statt zur Diskussion anstehender Fragen und Besprechung neuer Ideen.

Einmal im Jahr treffen sich das Team, die Leitung von MoPoTsyo und der Vorstand für 2 Tage an einem neutralen Ort. Hier werden die laufenden Prozesse analysiert und notwendige Anpassungen diskutiert. Diese Treffen erweisen sich als nützlich und angenehm für die gegenseitige Kommunikation und die Übersicht über das Programm von MoPoTsyo.

Das Labor führt regelmässig interne Qualitätskontrollen durch, und es ist einer externen professionellen kanadischen Qualitätskontrolle angeschlossen. Die Resultate dieser Kontrollen zeigen korrekte Laborwerte.

Seit diesem Jahr ist MoPoTsyo verpflichtet, eine Kranken- und Unfallversicherung für seine Mitarbeiter zu bezahlen. Dies verteuert die Geschäftskosten, aber alle profitieren davon, inkl. der CEO.

7. Mitarbeit am Aufbau eines staatlichen Gesundheitssystems für chronisch kranke Menschen

Das Fernziel von MoPoTsyo ist die Anerkennung und die Integration der Behandlung von Menschen mit nicht infektiösen, chronischen Krankheiten ins staatliche Gesundheitssystem. MoPoTsyo ist gut vernetzt mit allen gesundheitlichen Akteuren und hilft praktisch mit beim Erarbeiten einer Behandlungsstrategie. Im Dezember 2018 wurde gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium eine Guideline für die Behandlung von Menschen mit Diabetes und Hypertonie erarbeitet, die sich an die Richtlinien von MoPoTsyo anlehnt. Sie würde zur Anerkennung und Entlohnung der Peer Educators durch den Staat führen. Im 2019 soll sie durch das Gesundheitsministerium offiziell akzeptiert werden.

Im Dezember entstand auch ein neues Projekt: MoPoTsyo wird zusammen mit einer kambodschanischen NGO ein Programm für Menschen mit **Diabetes und Tuberkulose** aufbauen. Die Peer Educators wären ein wichtiger Stützpunkt dieses Projekts.

8. Forschung

MoPoTsyo beteiligt sich immer wieder an Forschungsprojekten ausländischer Universitäten. Die Zusammenarbeit ist wertvoll für die Forscher, die so zu gut geführten Feldstudien gelangen. Für MoPoTsyo ist diese Arbeit, neben lehrreichen Einblicken auch finanziell interessant

Das aktuellste Projekt der Universität von Washington untersucht den Wert von Voice Messages für die Diabetes-Behandlung. Es konnte bis heute keine sichere Wirkung dieser Intervention bewiesen werden – jedoch lieferte es ein wichtige Erkenntnis: Diabetes-Betroffene, die mit ihrem Peer Educator 12 Mal oder häufiger zusammentreffen, haben eine um 30% bessere Diabetes-Einstellung. Das Hilfreichste sind der Kontakt und die persönliche Beratung.

Der Überblick über die Finanzen zeigt, dass MoPoTsyo seine Eigenfinanzierung steigern konnte. Vorerst sind sie aber auf unsere finanzielle Unterstützung angewiesen. Unser Besuch vom Dezember 2018 hat uns konkret gezeigt, wie MoPoTsyo arbeitet: nahe bei den Diabetes-Betroffenen, effizient, vernetzt mit den Gesundheits-Verantwortlichen der regionalen Zentren, wo MoPoTsyo aktiv ist und im Kontakt mit der Regierung. Wir sind beeindruckt und überzeugt von ihrer Arbeit. Unser Geld wird gut verwendet. Deshalb wollen auch wir dranbleiben! Unser Ziel ist weiterhin ein jährlicher Spendenbetrag von 60'000.- CHF für MoPoTsyo.

Madeleine Straumann

